



TABEA GOTTWALD

SILBER UND GOLD HAB ICH NICHT

EINE ANDACHT ZU APOSTELGESCHICHTE 3,1-10

Kurzbeschreibung:

Die Gruppe überlegt, wie sie Bettlern oder anderen Menschen, denen es nicht so gut geht, mit dem, was sie hat, helfen kann.

Kategorie / Umfang:

Andacht / 2 Seiten

Zeitraumen:

20-30 Minuten

Gruppengröße / Mitarbeitende:

beliebig

Material:

alte Plakate/großes Papier, Stifte

Vorbereitungsaufwand:

gering

Erstveröffentlichung:

Jungcharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 138

Ablauf

In Kleingruppen oder in der großen Gruppe (je nach Gruppe und Gruppengröße) darf jedes Kind reihum erzählen, ob und wo es schon mal einen Bettler getroffen hat. Vielleicht kann eine/r der Mitarbeitenden damit starten und von seiner letzten Begegnung mit einem Bettler erzählen.

Anschließend erzählt der/die Mitarbeitende, dass es Bettler schon sehr lange gibt und auch in der Bibel darüber berichtet wird. Für kranke Menschen war dies früher die einzige Möglichkeit, ein wenig Geld für Lebensmittel zu bekommen, denn eine Krankenkasse oder andere Sozialleistungen gab es noch nicht. Die Geschichte aus Apostelgeschichte 3,1-10 wird von dem Mitarbeitenden oder Kindern vorgelesen. (Empfehlenswert ist die Basis Bibel).

In dieser Geschichte hat Gott ein großes Wunder getan. Auch heute tut Gott noch Wunder! Beeindruckend finde ich allerdings diesen Satz: „Gold und Silber habe ich nicht. Aber was ich habe, das gebe ich dir“ (Basis Bibel). Was haben wir, um anderen zu helfen? Was können wir Bettlern geben?

Die Kinder werden in Kleingruppen von je 3-6 Kindern und einem Mitarbeitenden aufgeteilt. Sie überlegen, was sie haben und geben können und halten dies auf einem Plakat fest, welches sie im Anschluss der Gesamtgruppe vorstellen. Die Mitarbeitenden moderieren das Gespräch in den Kleingruppen und weisen auch darauf hin, dass es nicht (immer) sinnvoll ist Geld zu geben (organisiertes Betteln). Wie kann sonst noch geholfen werden?

Beispiele sind: Lebensmittel, warmen Kaffee / heiße Schokolade kaufen, Gutscheine für Suppenküchen, Butterbrote verschenken, die Tafel unterstützen ... aber auch ein Lächeln kann eine wertvolle Gabe sein!

Nach der Vorstellung der Ergebnisse in der großen Gruppe schließt der/die Mitarbeitende mit einem Gebet für alle Bettler und Helfenden.

Wer mag und die Möglichkeit hat, kann das Erarbeitete gleich praktisch umsetzen und Brote schmieren und diese gemeinsam mit etwas Obst und Süßigkeiten, evtl. warmen Tee oder kalten Getränken an Bettler verteilen.

Je nach Gruppengröße kann dies auch in Kleingruppen mit je einem Mitarbeitenden pro Kleingruppe geschehen. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, eine Tafel oder eine Suppenküche zu besuchen und dort praktisch mitzuhelfen.



Foto: birdys / photocase.com

Variation

Dorfjungscharen, die mit Bettlern so gut wie keine Berührungspunkte haben, können alternativ überlegen, wo es Menschen gibt, die Hilfe brauchen, und wie ihnen geholfen werden kann.